


FEAR STREET[®]

R.L.STINE



Eiskalte Erpressung

Denn es gibt kein Entkommen ...

 Loewe

der Wut und der Absagen.

Dianes Stimme durchdrang seine trostlosen Gedanken. Ihm wurde bewusst, dass sie mit ihm gesprochen hatte, aber er hatte nicht zugehört.

„Also?“, fragte sie ungeduldig. „Hast du?“

„Habe ich was?“, fragte Paul. Die Chipstüte war leer. Er knüllte sie zusammen und warf sie auf den Boden.

„Hast du Dalbys Haus ausgekundschaftet?“, wollte Diane wissen und sah ihn forschend an.

„Ja, hab ich.“

„Und?“

„Es dürfte kein Problem sein, da reinzukommen“, berichtete er ohne große Begeisterung.

„Echt?“ Diane packte seine Hand und

drückte sie aufgeregt.

„Ich habe lediglich einen Wachhund gesehen. Sonst nichts“, sagte Paul.

Er sah sie an. „Sag mal, willst du allen Ernstes Dalbys Haus ausrauben?“

„Logisch! Das wäre doch die perfekte Rache – oder etwa nicht?“

Paul runzelte die Stirn. „Nicht, wenn wir erwischt werden.“

„Du warst doch schon einmal in Dalbys Haus, oder?“, fragte Diane. „Du hast das Zeug darin doch gesehen?“

„Ja. Das war im letzten Winter. Bei irgendeiner Party für die Angestellten“, bestätigte Paul. „Das ganze Haus ist voller Antiquitäten.“

„Diane meint das tatsächlich ernst“, stellte er wieder einmal erstaunt fest.

„Könnte ich da wirklich einbrechen?“

Paul wusste es nicht.

„Wir können das schaffen, Elvis“, sagte Diane aufgeregt und drückte seine Hand erneut. „Wir können es Dalby heimzahlen, dass er dich gefeuert hat. Wir gehen in sein Haus und schnappen uns ganz viele Antiquitäten und verkaufen sie, sodass unser Geld für ein super Weihnachtsfest reicht! Wir können einen Weihnachtsbaum haben, einen Truthahn und Geschenke!“

Vor lauter Begeisterung schlang sie die Arme um ihn und küsste ihn. „Das wird genau wie im Film, Elvis! Genau wie im Film!“

Sie hielt ihn fest, und ihr magerer Körper zitterte vor Anspannung. „Was meinst du?“

Er ließ seinen Blick durchs Zimmer schweifen, über die schäbigen Möbel und den

abgewetzten Teppich.

Plötzlich sprang er auf, drehte sich um und lächelte Diane strahlend an. „Ich habe eine bessere Idee“, verkündete er.

„Hä?“, machte Diane und starrte ihn mit offenem Mund an.

„Vergiss die Antiquitäten“, befahl Paul ihr mit einem herablassenden Lächeln. „Was wissen wir denn schon über Antiquitäten? Nichts!“

„Ja, aber ...“, begann Diane.

Er hob die Hand, um sie zum Schweigen zu bringen. „Was ist Dalbys wertvollster Besitz?“

Diane zuckte die Achseln. „Keine Ahnung.“
„Seine Tochter!“, verkündete Paul.

„Reva“, murmelte Diane. „Reva Dalby.“

„Genau“, bestätigte Paul. „Was kriegen wir

für ein paar Antiquitäten? Vielleicht ein paar Tausender? Aber für seine Tochter wird Dalby *Millionen* rüberwachsen lassen.“

Diane nagte nachdenklich an ihrer Unterlippe. Sie starrte Paul an. „Du meinst ...“

„Genau das meine ich!“, rief Paul. „Du willst einen Film? Es wird genauso sein wie im Film! Wir müssen es nur sehr gut planen – Schritt für Schritt, Szene für Szene. Und mit ein bisschen Glück ...“ Er grinste sie an. „Mit ein bisschen Glück sind wir an Weihnachten schon *Millionäre*! Und das Einzige, was wir dafür tun müssen, ist Reva Dalby zu entführen.“